

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

| |
|---|
| Angaben zum Praktikum der/des Studierenden |
|---|

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

HF: Philosophie/NF: Kommunikationswissenschaft Bachelor

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

01.10.2022-06.01.2023 Amsterdam (Niederlande)

Praktikumstitel

Praktikum bei Philips Amsterdam in der Marketingabteilung

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe im Sommersemester 2022 meinen Bachelor in Kommunikationswissenschaft abgeschlossen und studiere seit Herbst 2022 Philosophie an der LMU. Da ich allerdings keine Auslandssemester aufgrund Corona machen konnte, wollte ich unbedingt noch eine Auslandserfahrung machen. Auf das Auslandspraktikum bin ich über einen Bekannten aufmerksam geworden. Dieser erzählte mir, dass er gerade bei Philips ein Praktikum macht und ihm dieses sehr gut gefällt. Da ich auf der Suche nach Praktikumsplätzen im Ausland war, kam mir dieser Tipp gerade recht. Auch Amsterdam als Praktikumsort klang sehr gut. Nicht nur der Ruf, eine der schönsten Metropolen Europas zu sein, sondern auch die Architektur sowie die zahlreichen Museen und Kunstausstellungen der Stadt haben mich sehr gereizt in Amsterdam zu wohnen und arbeiten. Zudem war ich davon überzeugt, dass die Weltoffenheit und hohe Multikulturalität Amsterdams mein Vorhaben, Erfahrungen mit Menschen aus anderen Kulturen zu machen, sehr begünstigt. Noch mehr als in anderen europäischen Städten leben in Amsterdam Menschen aller Nationalitäten zusammen, obwohl die Einwohnerzahl unter der Millionengrenze liegt. Diese

Internationalität und Multilingualität zeigte sich anschließend auch im Praktikum. Sehr viele Mitarbeiter kamen aus unterschiedlichen Ländern und Nationen. Im Alltag in Amsterdam kann man sich sehr gut mit Englisch verständigen, „Dutch“ zu lernen ist also nicht zwingend notwendig.

Der Bewerbungsprozess bei Philips war etwas schwieriger als gedacht. Nach meiner online Bewerbung erhielt ich eine Einladung für ein online Video-Gespräch. Hier habe ich allerdings nicht mit einer realen Person gesprochen, sondern ich habe lediglich unter Video-Aufzeichnung Fragen beantwortet. In der zweiten Runde fanden dann online Gespräche mit Mitarbeitern statt. Ich habe drei Interviews mit drei Vertretern aus unterschiedlichen Marketing-Abteilungen gehabt. Die Besonderheit war nämlich, dass ich mich anfangs lediglich für ein Praktikum im Bereich Marketing beworben konnte. Der Marketing Bereich bei Philips besteht allerdings aus zahlreichen Departments mit unterschiedlichen Aufgaben und Teams. Mir ist in den Interviews sofort aufgefallen, dass mir die Abteilung „Marketing & Creation“ am besten gefällt. Die anderen beiden Interviews hatte ich mit Vertreter der „Marketing Insights and Analytics“ Abteilungen.

Nach etwas Wartezeit habe ich dann die Zusage für die „Creation-Abteilung“ erhalten. Abschließend wurde mir dann der Vertrag zugeschickt. Sehr hilfreich während des Bewerbungsprozesses waren die Mitarbeiter der HR-Abteilung. Diese haben mir bei zahlreichen Fragen immer sofort weitergeholfen. So konnte ich im Vorfeld fragen, wie beispielsweise der Dresscode im Büro ist. Dieser war in meinem Team sehr locker, eine Jeans plus Bluse oder schöner Pullover war völlig ausreichend.

Wichtig zu wissen ist, dass man sich in Amsterdam registrieren muss um eine sogenannte „BSN-Nummer“ zu erhalten. Diese braucht man beispielsweise, damit man weniger Steuern zahlt. Um die Nummer zu erhalten, muss man bei der Stadt von Amsterdam einen Termin vereinbaren (<https://www.amsterdam.nl/en/civil-affairs/first-registration/>). Unbedingt frühzeitig einen Termin vereinbaren, da die Wartezeit für einen Termin oft einige Wochen beträgt. Die Registrierung ist allerdings kostenlos.

Angereist nach Amsterdam bin ich mit dem Zug aus München. Dies hat 8 Stunden gedauert und das Ticket hat 150 Euro gekostet. Ich hatte mich dazu entschieden mit dem Zug anzureisen, da ich so mehr Gepäck mitnehmen konnte. Auch aus ökologischen Gründen erschien mir die Zugfahrt sehr sinnvoll. Leider ist das Zugticket meist sehr teuer und ist häufig sogar teurer als der Flugpreis.

2. Praktikumsverlauf

Das „Creation Team“ ist dafür zuständig eine Werbekampagne für das jeweilige Produkt von Philips zu gestalten. Ich war besonders im „Oral Health Care“ Team beschäftigt, zu unseren Produkten gehörten also vor allem Zahnbürsten. Ich habe im Praktikum vor allem meine Teammitglieder bei der Erstellung von Kampagnen unterstützt. So habe ich anfangs an zahlreichen Meetings teilgenommen, um ein Gefühl dafür zu erhalten, welche Schritte es bedarf, bis eine Werbekampagne fertig ist. Es kann zahlreiche Wochen von der kreativen Idee bis zur Ausführung dauern. Die kreative Ausführung am Ende ist dann der Shooting-Tag, an dem die zuvor geplanten Videos und Fotos erstellt werden. Da Philips ein sehr großes Unternehmen ist, gibt es sehr viele Schritte und sehr viele Mitarbeiter für die einzelnen Schritte. Deshalb hat es anfangs circa 5 Wochen gedauert, bis ich besser die Strukturen und Prozesse eingetaucht bin. So habe ich mich anfangs etwas überwältigt von all dem theoretischen Input gefühlt. Langsam wurden mit dann aber auch Aufgaben gegeben, sodass ich auch praktisch mitarbeiten konnte. Gearbeitet habe ich von 9 bis 18 Uhr. Mittags hatte man eine Stunde Pause. Es gab eine Cafeteria, in der man sehr lecker mittags essen konnte. Der Preis für die warmen Gerichte lag bei circa 5-6 Euro. Allerdings konnte ich meine Arbeitskolleg*innen jederzeit um Hilfe bitten und all meine Fragen stellen.

3. Unterkunft im Gastland

Bezüglich der Unterkunft in Amsterdam lässt sich sagen, dass die Wohnungssuche sich als sehr schwierig herausgestellt hat. Dies war nicht nur bei mir der Fall, sondern auch bei anderen Personen, mit denen ich mich unterhalten habe. Wohnungen oder Zimmer in Amsterdam sind sehr teuer. Vergleicht man es beispielsweise mit München sind die Preise in Amsterdam nochmal ca. 100-200 Euro teurer. So zahlt man für ein Zimmer in einer WG häufig bis zu 1000 Euro im Monat. Besonders durch die hohen Energiepreise ist das Wohnen in Amsterdam also kein Schnäppchen. Portale für die Wohnungssuche sind vor allem Kamernet, Facebook und Funda.

Meine Notlösung war es schlussendlich mir die Wohnung mit einer alten Schulfreundin zu teilen. Leider habe ich von Philips keine Hilfe bezüglich der Wohnungssuche erhalten. Wichtig ist auch, dass man auf Portalen wie Facebook besonders vorsichtig ist. Es gibt sehr viele zwielichtige Wohnungsanzeigen, bei denen man im Voraus eine Kautionszahlung soll.

Man sollte eine Kaution nur dann bezahlen, wenn man die Wohnung auch wirklich besichtigt hat und die Schlüssel in der Hand hält.

4. Soziale Kontakte

Ein besonderes Highlight meines Praktikums war mein Team. Ich habe mich vom ersten Tag an sehr willkommen gefühlt. Das Team war sehr nett und hat sich sehr bemüht mir den Start zu erleichtern. Auch war das Durchschnittsalter sehr jung (ca. 28 Jahre), wodurch ich leicht Anschluss gefunden habe. Außerdem gibt es bei Philips sehr viele Praktikanten und Praktikantinnen. Somit gab es auch eine interne „Teams“ Gruppe in der regelmäßig Aktivitäten organisiert wurden. So gab es beispielsweise immer donnerstags „After-Work Drinks“ oder auch gemeinsame Abendessen. So konnte ich schnell Kontakt und Freundschaften zu den anderen Praktikant*innen aufbauen.

Außerhalb der Praktikumsstelle habe ich vor allem über den Sportverein soziale Kontakt aufgebaut. So habe ich beispielsweise in einem Verein Badminton gespielt und zahlreiche neue Leute kennengelernt.

5. Alltag und Freizeit

Amsterdam ist eine wunderschöne Stadt, die unglaublich viel zu bieten hat. Sie ist weltoffen, tolerant und bunt, bietet viel Kunst, Kultur und Geschichte, Nachtleben, super Restaurants und zahlreiche Cafés. Auch gibt es viele Parks oder den "Amsterdamse Bos", ein Waldstück in der Nähe von Uilenstede, das definitiv einen Fahrradausflug wert ist. Meine Lieblingsparks sind sowohl der „Vondelpark“ als auch der „Sarphatipark“. Es gibt immer etwas Neues zu entdecken und es macht sehr viel Spaß, die Stadt und ihre einzigartigen und unterschiedlichen Stadtteile kennenzulernen. Besonders bei schönem Wetter strömen alle nach draußen und genießen das Leben, beispielsweise bei einer Grachtenfahrt.

In Amsterdam selbst ist es aber üblich alles mit dem Fahrrad zuzufahren was anfangs noch etwas ungewohnt war, weil es bei meiner Ankunft auch noch sehr windig, regnerisch und kalt war, aber man lernt diese kleinen täglichen Sporeinheiten nach kurzer Zeit wirklich zu schätzen und das Fahrradfahren durch die wunderschöne Innenstadt ist für mich eine der schönsten Aktivitäten, die man in Amsterdam machen kann. Günstige Räder gibt es bei „Swapfiets“. Für ca. 18 Euro im Monat kann man sich ein Fahrrad mieten. Der Vorteil hier ist auch, dass man das Rad gratis reparieren lassen kann, sollte man mal beispielsweise einen platten Reifen haben. Es empfiehlt sich auch deshalb das Fahrrad als Transportmittel, da die öffentlichen Verkehrsmittel wie Tram oder Metro sehr teuer sind.

Amsterdam ist aber nicht nur die Stadt der Fahrräder, sondern auch die der Cafés. Cafés in Amsterdam sind immer einen Besuch wert. Allein im Zentrum gibt es sehr viele Cafés, die nicht zu touristisch sind und einen ganz eigenen Charme aufweisen. Im Café „De Drie Graefjes“ gibt es die besten Kuchen, im Café „Blue“ bekommt man zum Kaffee ein schönes Panorama und im „Plek“ in Noord sitzt man direkt am Wasser mit kleinem Strand.

Möchte man in Amsterdam Sport treiben empfehle ich vor allem Jogging in den zahlreichen Parks oder durch die Nachbarschaft. So lernt man die Stadt kennen und macht gleichzeitig noch Sport. Ansonsten gibt es auch sehr viele Fitnessstudios. Besonders das „Basic-Fit“ hat die günstigsten Angebote. Auch der Sportclub der Universitäten „USC“ hat zahlreiche Angebote. Ist man allerdings kein Student von einer der Universitäten in Amsterdam oder den Niederlanden, ist der Mitgliedsbeitrag höher (ca. 55 Euro pro Monat).

6. Kosten und Finanzierung (freiwillig)

Die Lebenshaltungskosten waren für mich in Amsterdam teurer als in München. Besonders die Mietkosten fielen stark ins Gewicht. Lebensmittel sind etwas teurer als in Deutschland, allerdings gibt es beispielsweise auch einen „Lidl“ in Amsterdam, der ähnliche Preise wie in Deutschland hat. Der typische Supermarkt „Albert Heijn“, der überall zu finden ist hat deutlich teurere Preise, allerdings ist auch die Auswahl viel besser. Für Aktivitäten wie Clubbesuche oder Restaurantbesuche muss man ungefähr gleich viel Geld wie in München einplanen. So kostet der Clubeintritt in Amsterdam meist zwischen 15 und 20 Euro. Ich habe 900 Euro monatlich im Praktikum erhalten. Zusätzlich dazu erhält man 300 Euro Wohngeld. Das Wohngeld soll allerdings in Zukunft bei Philips abgeschafft werden, deshalb kann ich hier nicht genau sagen, ob es diese zusätzliche Unterstützung auch in Zukunft noch gibt.

7. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die kulturellen und sprachlichen Differenzen zwischen den Niederlanden und Deutschland nicht so groß wie bei einigen anderen europäischen Ländern. Somit fiel das Einleben in der neuen Stadt nicht allzu schwer und ich habe mich sehr wohlfühlt.

Rückblickend war die größte Herausforderung im Vorfeld definitiv das Organisieren einer Übernachtungsmöglichkeit. Besonders wenn man noch in Deutschland ist und noch nicht vor Ort kann es schwieriger sein, da man nicht spontan zu Wohnungsbesichtigungen gehen kann. Deshalb kann es eine Lösung sein, in den ersten Tagen in einem Hostel oder AirBnb zu übernachten, bis man ein Zimmer gefunden hat. Andernfalls kann man bei Philips auch sehr

gut remote arbeiten, deswegen kann es auch eine Möglichkeit sein, in den ersten Tagen von zuhause in Deutschland zu arbeiten und erst nachdem man ein Zimmer gefunden hat nach Amsterdam zu kommen.

Sowohl aus fachlicher als auch aus persönlicher Sicht war das Praktikum in Amsterdam eine sehr schöne Erfahrung. Das Arbeiten in einem großen, internationalen Unternehmen war sehr aufschlussreich und lehrreich und ich konnte den kreativen Teil von Marketing, genauer das Erstellen von Werbekampagnen kennenlernen. Nicht zuletzt hat mir das Praktikum gezeigt, dass der Bereich Marketing eine Karriereweg ist, den ich mir durchaus vorstellen kann.

Persönlich hat das Praktikum meine Toleranz und Offenheit gefördert. Ich bin froh, in diesen Monaten so vielfältige und unterschiedliche Personen und Kulturen kennengelernt zu haben. Ich habe Amsterdam lieben gelernt und würde am liebsten die Zeit zurückdrehen. Insofern kann ich guten Gewissens jedem ein Austauschsemester in Amsterdam empfehlen! Philips nimmt sehr gerne Praktikant*innen aus unterschiedlichsten Nationen und Ländern auf, deshalb lohnt sich ein Bewerbungsversuch auf jeden Fall.